

## Newsletter 2014 / 1

### SMARAGD-Projekt «geht in die Breite»

243 umgesetzte Massnahmen, unter anderem 10 ha Biber-Pufferstreifen entlang der Bäche und Flüsse, fast 10 ha Uferstreifen für die Helm-Azurjungfer an Wiesengräben, 43 Tümpelgruppen für die Gelbbauchunke: Nach dem 5. Umsetzungsjahr können die Verantwortlichen des Smaragd-Projekts beachtliche Zahlen präsentieren. Auch zu Gunsten weiterer Arten gingen die Arbeiten weiter. Den aktuellen Stand der Fördermassnahmen finden Sie hier: [www.smaragdoberaargau.ch](http://www.smaragdoberaargau.ch)

Unterdessen laufen die Vorbereitungsarbeiten für Umsetzungen im letzten Jahr des aktuellen Projekts auf Hochtouren. Doch nicht nur, seit Frühling 2013 hat sich der Vorstand des Vereins Smaragd-Gebiet Oberaargau auch intensiv mit der Zukunft des Smaragd-Gebiets auseinander gesetzt. An der Vereinsversammlung vom 25. März 2014 (siehe rechte Spalte) gibt es diesbezüglich interessante Neuigkeiten.

Kerntätigkeit des Vereins Smaragd-Gebiet Oberaargau bleiben weiterhin die Massnahmen für gefährdete Tier- und Pflanzenarten im Smaragd-Gebiet. Hier kommen auf Landwirtschaftsflächen und im Wald überraschend viele, gar europaweit gefährdete Arten vor. Alle Fördermassnahmen werden freiwillig umgesetzt.

### HV am 25. März 2014

Am 25. März 2014 findet im Rest. Da Luca beim Bahnhof Langenthal die Vereinsversammlung des Vereins SMARAGD-Gebiet Oberaargau statt.

**19.00 Uhr:** Ordentliche Vereinsversammlung.

**20.00 Uhr: Kurzvorträge mit Diskussion:**

- **Wilder Reis, Pfeilkraut und Co.**  
Botanikerin Claudia Huber berichtet von den Erfahrungen im Feld.
- **Wiederansiedlung von gefährdeten Pflanzen, Blick in die Zukunft**  
Sibyl Rometsch, Infoflora Bern/Genf
- **Smaragdgebiet: So geht's weiter**  
Christian Hedinger, Geschäftsführer Verein Smaragd-Gebiet Oberaargau

### Kurzinterview mit Landwirt Christian Egger, Aarwangen



Christian Egger

#### Herr Egger, wieso machen Sie als Landwirt beim Smaragd-Projekt mit?

Mein Vater ist vor ein paar Jahren ins Projekt eingestiegen und ich habe die Verträge in der Zwischenzeit übernommen. Speziell die Massnahmen für die Vögel, ganz vorab die Turmfalken, finde ich eine gute Sache. Die Turmfalken brüten im montierten Nistkasten und es ist schön zu sehen, wenn sich die Spaziergänger über die Falken hoch über meinen Feldern freuen. Auch die Feldlerche fördere ich mit speziellen Mass-

nahmen. Die Beitragszahlungen für die zusätzlichen Arbeiten sind natürlich auch willkommen.

#### Wie läuft die Zusammenarbeit mit den Leuten vom Smaragd-Projekt?

Die ist gut. Sie waren bei Projektbeginn auf dem Hof. Seither läuft es nun problemlos. Wenn etwas zu besprechen ist, habe ich meine Ansprechpersonen.

#### Wo sehen Sie beim Smaragd-Projekt noch Verbesserungspotenzial?

Im Moment sehe ich kein Verbesserungspotenzial. Zur Zeit geht es sowie so vorab darum, mit der neuen Agrarpolitik 2014-2017 klar zu kommen.

#### Sie sind Jungbauer. Verraten Sie uns noch etwas zu ihren Hobbies?

Das Fotografieren ist zugleich mein Hobby wie auch mein zweites Standbein. Seit 2012 bin ich selbständiger Fotograf und Landwirt.

*Werner Stirnimann*



### Neumitglieder willkommen

Der Verein Smaragd-Gebiet sorgt für eine gute Verankerung des Smaragd-Projekts in der Region und ist Teil des Smaragd-Netzwerks, welches europaweit vom Aussterben bedrohte Tier- und Pflanzenarten fördert. Werden Sie Mitglied und unterstützen Sie damit auch die Aufwertung der Kulturlandschaft und des Erholungsraums. Anmeldungen online über [www.smaragdoberaargau.ch](http://www.smaragdoberaargau.ch) oder beim Sekretariat: 062 923 50 83.

# Berg Roggwil: Gemeinsam für den Gartenrotschwanz



Südlich vom Dorf Roggwil erhebt sich der «Berg». Dieser Hügel ist gleichzeitig Wohngebiet, Naherholungszone und landwirtschaftliche Nutzfläche. Ab Bahnhof Roggwil Dorf ist das Gebiet über einen steilen Wanderweg innerhalb weniger Minuten erreichbar. Nach einem attraktiven Aussichtspunkt mit riesigen Linden stösst man schon bald auf Förderflächen für den Gartenrotschwanz. Nur 200-300 Meter weiter folgen in einem kleinen Tälchen bereits weitere Aufwertungen.

In der Nähe von Hochstammobstbäumen und Böschungen gelegen, bietet die lockere Vegetation auf dem grossflächig eingebrachten Schotter dem Gartenrotschwanz beste Voraussetzungen für die Nahrungssuche.

Angelegt haben diese Lebensräume rund um den Berg vier Roggwiler Landwirte. Nun bleibt zu hoffen, dass möglichst viele Gartenrotschwänze die Rückreise aus dem Afrika südlich der Sahara gut schaffen und sich im aufgewerteten Lebensraum fortpflanzen können. In St. Urban, Altbüron, Langenthal, Thunstetten, Bützberg und Aarwangen gibt es weitere Förderflächen.

## 7. Biodiversitätstag

Der diesjährige Biodiversitätstag Oberaargau findet am 18. Mai 2014 in Altbüron statt. Im Mittelpunkt steht das Thema Vernetzung in vielerlei Hinsicht, z.B. die ökologische Vernetzung (ÖQV): Diese kommt auch den Smaragd-Arten wie Gartenrotschwanz, Feldlerche, Schleiereule oder Glöggli-frosch zu Gute. Der Biodiversitätstag bietet speziell auch den Kindern viele Entdeckungsmöglichkeiten.

[www.biodiversitaetstag.ch](http://www.biodiversitaetstag.ch)

## Gesucht: Springkraut

Seit Jahren wird im Smaragd-Gebiet und in umliegenden Gebieten das Drüsige Springkraut bekämpft. Bitte melden Sie es der Biodiversia GmbH (siehe ganz unten), wenn Sie Vorkommen dieser zwar sehr schönen, aber extrem vermehrungsfreudigen, exotischen Pflanze entdecken.

## Infotafeln zu den Feldlerchen, schon bald auch in Altbüron?

Neu geben im Smaragd-Gebiet Oberaargau an verschiedenen Orten Smaragd-Infotafeln Auskunft zu den Tier- und Pflanzenarten, die gefördert

werden. Landwirte und Forstfachleute informieren auf diese Weise über die umgesetzten Fördermassnahmen. Dies gibt Spaziergängern, Wandernern, Sportlern, usw. die Gelegenheit, sich vertieft mit ihrem Erholungsraum und der wertvollen Arbeit der Bewirtschafter für die Biodiversität zu informieren.

Die Feldlerchen-Infotafeln werden in erster Linie in den Fördergebieten Untersteckholz, St. Urban, Roggwil, Bützberg und neu auch Heimenhausen zum Einsatz kommen. In Altbüron werden aktuell noch Landwirte für die Förderung der Feldlerche im Raum Säget gesucht. Die Feldlerche ist eine sehr interessante, aber immer seltenere Art.

Sämtliche Infotafeln sind auch im Internet einsehbar [www.smaragdoberaargau.ch](http://www.smaragdoberaargau.ch)



## Impressum

### Herausgeber:

Verein SMARAGD-Gebiet Oberaargau, Postfach 1645, 4901 Langenthal [www.smaragdoberaargau.ch](http://www.smaragdoberaargau.ch)

### Projektleitung:

Christian Hedinger, UNA, Tel. 031 310 83 89, [hedinger@unabern.ch](mailto:hedinger@unabern.ch)

### Redaktion und Grafik:

Werner Stirnimann, Audrey Stauffer, Biodiversia GmbH, Tel. 062 923 50 83, [kontakt@biodiversia.ch](mailto:kontakt@biodiversia.ch)

**Lebensraum für die seltene Feldlerche**

Die gefährdete und immer seltener werdende Feldlerche wird im Smaragd-Gebiet Oberaargau speziell gefördert. In Zusammenarbeit mit Spezialisten setzen Landwirte für sie spezielle Massnahmen um.

Auffällig ist der sogenannte Singflug der Feldlerchen-Männchen im Frühling. Dabei steigt das Männchen singend in einer immer kleineren Spirale steil empor, meist bis in 60 Meter Höhe! Der Singflug kann mehrere Minuten dauern.

**Umsatzfähige Einzelanfertigung:** Die Feldlerche ist ausserhalb gefährdet. Dies ist unsere Fertigung von ganzheitlichen Feldern.

**Offene Kulturlandschaft:** Feldlerchen bevorzugen Landschaftskanten ohne Bäume, Hecken, Waldsäulen, usw. Diese würden ihre Feinde begünstigen. Der optimale Lebensraum der Feldlerche besteht aus einem Netzwerk an niedrigen Strukturen in der offenen Kulturlandschaft.

**Smaragd-Projekt fördert vielfältige Landschaft**  
Folgende Smaragd-Aufwertungen helfen der Feldlerche: Wildblumenstreifen, Baumrücken und Altgrassäume sowie extensiv angebautes Getreide mit Feldlerchenfeindern. Hier steht die Vegetation als Nistplatz und Versteckmöglichkeit nicht zu dicht. Gleichzeitig bieten Wildblumen und Begleitkräuter den Insekten – Beutetiere der Feldlerche – reichlich Nahrung.

**Wildblumen sind wichtig:** Wildblumen sind nicht nur Nahrung und Unterschlupf, sondern sorgen auch das Nahrungsangebot der Feldlerchen.

Infos zum Smaragd-Projekt und weiteren Arten: [www.smaragdoberaargau.ch](http://www.smaragdoberaargau.ch)